



Erntepressefahrt am 12. Juli 2021

Vegetations- und Marktverlauf

Statement von Hermann Greif

Getreidepräsident des Bayerischen Bauernverbandes

- es gilt das gesprochene Wort -

Vegetationsverlauf 2021

Extrem tiefe Temperaturen um die minus 20 °C am Boden haben an unseren Kulturen zum Glück keine Auswinterungsschäden verursacht, die gleichzeitig vorhandene geschlossene Schneedecke hat gut isoliert und unsere Pflanzen vor Frost geschützt. Mancher Ackerbauer hätte sich sogar noch ein bisschen mehr Frost für eine gute Wintergare gewünscht.

Ebenfalls gefährlich waren die Wechselfröste Anfang März, mit nächtlichen Temperaturen unter dem Gefrierpunkt und tagsüber schnell ansteigenden Temperaturen, ohne eine schützende Schneedecke. Unsere Kulturen hatten aber die nötige Winterhärte entwickelt und kamen ohne Schaden davon.

Die Maisaussaat Ende April und das Anfangswachstum von Mais und Kartoffeln haben sich aufgrund der anhaltend kalten Witterung bis in den Mai um mehrere Wochen verspätet. Raps blüht später und sehr lange.

Ende Juni kommt es in Bayern regional zu schweren Gewittern mit Hagel, die örtlich immense Schäden verursachen, bis hin zum Totalausfall. Laut Schätzung der Hagelversicherung sind in Bayern mehr als 120 000 ha von Starkregen oder Hagel betroffen. Getreide ist ins Lager gegangen, Maisflächen wurden zerstört, die Kartoffelernte wird von Pilzkrankheiten bedroht. Im Getreide steigt die Gefahr von Auswuchs.

Dennoch hoffen wir heuer wieder auf eine bessere Ernte als in den vergangenen Jahren.

Marktverlauf

Getreide und Ölsaatenmärkte sind von globalen Faktoren beeinflusst. Uns interessieren das Wetter und seine Auswirkungen auf die Ernte auf dem amerikanischen Kontinent – von Brasilien bis Kanada – genauso wie in Australien, Afrika und Asien. Der Einfluss der Corona-Pandemie auf die Ackerfrüchte ist nicht mehr gravierend, Handelsströme haben sich angepasst, Hamsterkäufe kommen nicht mehr vor.

Das Preisniveau von **Winterweizen** entwickelt sich seit Herbst 2020 positiv, mit starken Kursausschlägen an den Warenterminbörsen bis über 250 Euro pro Tonne in der ersten Jahreshälfte 2021. Die Ernte 2020 ist in der EU deutlich geringer ausgefallen als die Vorjahresernte.

Für die kommende Ernte wird EU-weit von einer etwas verspäteten Ernte mit wieder besseren Erträgen ausgegangen. Die positive Ernteerwartung auf der Nordhalbkugel und die Sorge um die Ernte aufgrund der heißen und trockenen Witterung in Nordamerika und Kanada haben in den letzten drei Monaten starke Preisschwankungen an den maßgeblichen Terminbörsen ausgelöst.

Der **Mais** hat dieses Jahr richtig Schwung in die Märkte gebracht. Die Nachfrage wächst konstant. In den vergangenen Jahren wurden global die Bestände abgebaut, das führt zu mehr Nervosität auf den Märkten. Negative Ernteerwartungen wie die trockene Witterung in Südamerika

schlagen schnell auf die Preise durch. Auch der steigende Bedarf Chinas wirkt sich positiv auf die Maispreise aus.

Der erste **Grünlandschnitt** brachte gute Mengen und sehr gute Qualitäten. Das war sehr wichtig, besonders nach der trockenheitsbedingt oft angespannten Futtersituation in den vergangenen Jahren.

Die **Braugerste** ist preislich eine relativ konstante Frucht, die sowohl Preisanstiege, als auch Preisverluste nur verzögert mitgeht. Aktuell ist der Braugerstenpreis auf recht niedrigem Niveau. Die Corona-Pandemie hat gerade Brauereien, deren Hauptgeschäft bei den Gaststätten liegt, belastet.

Mit über 500 Euro pro Tonne erreicht der **Rapspreis** ein Rekordniveau. Leider können viele Landwirte mit der Ernte 2020 kaum von den hohen Preisen profitieren, da ein großer Teil der Ernte bereits im November und Dezember vermarktet wurde. Allerdings konnte man über Vorverträge einen Teil der kommenden Ernte 2021 zu guten Preisen absichern.

Der steigende Bedarf nach klimafreundlichen Biokraftstoffen, um die Vorgaben der Treibhausgaseinsparungen zu erfüllen, insbesondere nach der Wahl von Joe Biden in den USA, ist ein weiterer Grund für den positiven Preisverlauf von Raps und Mais. Bis 2024 soll die Biokraftstoffproduktion in den USA im Vergleich zu 2020 verdoppelt werden. In der EU wird künftig für die Biokraftstoffproduktion auf Palmöl verzichtet, auch hier rechnen wir mit einem steigenden Bedarf an Rapsöl.